

Erich KETTENHOFEN\* (University of Trier, Germany)

**Ilkka Syväne and Katarzyna Maksymiuk,**  
***The Military History of the Third Century***  
**Iran. Scientific Publishing House of Siedlce University,**  
**Siedlce 2018, ISBN: 978-83-7051-894-3**

<https://doi.org/10.34739/his.2020.09.10>

Die Autoren des vorliegenden Bandes, der finnische Gelehrte I. Syväne sowie die Herausgeberin dieser Zeitschrift, sind durch zahlreiche Publikationen auf den Feld der Geschichte der Sāsāniden, speziell der Militärgeschichte Irans, bestens ausgewiesen<sup>1</sup>. So ist es nicht verwunderlich, dass hier die Militärgeschichte des 3. Jhs. n. Chr. aus iranistischer Sicht näher beleuchtet werden soll<sup>2</sup>. Das Buch, das 148 Seiten fasst, ist im Quartformat gedruckt; 25 Karten und Photos in Schwarz-weiß sind beigegeben. Es ist in zehn Kapitel unterteilt; nach einer knappen Einführung und einem Überblick über den parthischen Hintergrund folgen sieben Kapitel, die den Herrschern von Ardašīr I. bis Narse gewidmet sind, wobei die Kapitel über die beiden ersten Könige in acht bzw. sechs Abschnitte nochmals unterteilt sind. Ein knapper Epilog beschließt den ansprechend gestalteten Band, in dem nur wenige orthographische Fehler zu beanstanden sind. Register fehlen. Ein Appendix bietet (S. 131-136) vier Quellenzeugnisse in englischer Übersetzung<sup>3</sup>. Die Bibliographie fasst “Primary Sources” (einige im Original, einige nur in Übersetzung) sowie “Secondary Sources”<sup>4</sup>.

Ein Positivum sei sogleich hervorgehoben: Fragen zum sāsānidischen Heer, seiner Struktur, zu Waffen und Ausrüstung werden auf der Basis einer breiten Quellenbasis (bis hin zu arabischen Autoren) kenntnisreich beantwortet.

---

\* Abteilung Alte Geschichte, kettenhofen@schlau.com

<sup>1</sup> Vgl. “Secondary Sources”, S. 143-144 und S. 146-147. Die Themen in den Bänden dieser Zeitschrift belegen das Interesse an der Militärgeschichte Irans eindrücklich.

<sup>2</sup> Die Autoren begründen dies (S. 9) damit, dass diesem Aspekt in früherer Zeit nicht die nötige Aufmerksamkeit gewidmet wurde und auch Missverständnisse über die sāsānidische Kampfweise zu beklagen seien.

<sup>3</sup> Lact., *De mortibus persecutorum* 5, Kap. 8,1-9,1 der Vita Cari der *Scriptores Historiae Augustae*, die Fragmente 13 und 14 aus dem nur durch die konstantinischen Exzerpte überlieferten Werk des Petros Patrikios sowie ein Abschnitt aus *Dēnkard IV. Duzd-sar-nizad Nask* 6 (Artēštarestān “Warrior code”). Die Auswahl wird jedoch nicht begründet. Ich hätte den Abdruck der so häufig zitierten Kapitel 2, 71-74 der *Patmuṭiwn Hayoç* des Movsēs Ḥorenaçi begrüßt.

<sup>4</sup> Einige Fehler sind zu finden, die ich aber hier nicht auflisten möchte.

In der Einführung wird auf die schwierige Quellenlage zum Thema des Werkes hingewiesen. Zu den armenischen und georgischen Quellen heißt es, sie seien voller Widersprüche und Fehler, was ihre Benutzung riskant erscheinen lasse (S. 9). Im Verlauf der Darstellung ist von diesen Bedenken jedoch nicht mehr die Rede. In reichem Maße wird die sogenannte Agaṭangelos-Überlieferung herangezogen, noch häufiger die *Geschichte der Armenier* (patmuṭiwn Hayoç) des Movsēs Ḥorenaçi<sup>5</sup>. Für deren häufige Benutzung können sich die Autoren auf G. Traina berufen, der seit vielen Jahrzehnten die Geringschätzung dieses Autors kritisiert<sup>6</sup>.

Ich will hier nur die Informationen über “König Ḥosrov”<sup>7</sup> aus der Familie der armenischen Arsakiden zusammenstellen, die die Autoren in ihrem Werk zitieren. Nach Movsēs II 74 soll er 48 Jahre in Armenien regiert haben<sup>8</sup>. Dodgeon und Lieu, auf deren Quellensammlung verwiesen wird<sup>9</sup>, sagen mit mit Recht: “...(Ps.) Moses Khorenats'i gives the Armenian king Khosrov (Chosroes) (I) as the hero of the hour”. Syvāne und Maksymiuk identifizieren ihn mit Trdat II., der von 216/7-252/256 regiert haben soll<sup>10</sup>. Ḥosrov soll bereits aktiv geworden sein, als er von Streitigkeiten nach dem Tod Artavans in der Familie Pahlav erfahren habe (Movsēs II 71); er soll den römischen Kaiser Philippus um Hilfe gebeten haben<sup>11</sup>. Nach der hier vorliegenden Darstellung soll sich das Hilfesuch allerdings an Kaiser Alexander Severus gerichtet haben<sup>12</sup>, in dessen früher Regierungszeit (S. 68: already in 224) Ardašīr (armenisch: Artašir) Ḥosrov besiegt oder ihn zumindest zum Rückzug nach Armenien gedrängt habe. Eine Koalition, die Ḥosrov angeführt habe<sup>13</sup>, habe dann Ardašīr besiegt

---

<sup>5</sup> Es fehlen jedoch durchweg Hinweise, wo Movsēs auf der armenischen Agaṭangelos-Tradition fußt, die Darstellung daher hier keinen eigenen Quellenwert besitzt. Vgl. dazu Moses Khorenats'i. *History of the Armenians*. Translation and Commentary on the Literary Sources by R.W. THOMSON. Revised Edition, Ann Arbor 2006, hier S. 40-45.

<sup>6</sup> Der Verfasser dieser Rezension ist einer derer, die dafür schon oft harsche Kritik einstecken mussten. Vgl. G. TRAINA, ‘Moïse de Khorène et l’Empire sassanide’, in: *Des Indo-Grecs aux Sassanides: Données pour l’histoire et la géographie historique*, Res Orientales XVII, Bures-sur-Yvette 2007, S. 157-179, hier S. 157: *L’Histoire des Arméniens* de Moïse de Khorène constitue un texte fondamental pour l’histoire ancienne de l’Arménie, et contient également des éléments d’un certain intérêt pour l’histoire de l’Iran sassanide.

<sup>7</sup> S. 43 Anm. 143 wird er ‘Xusrō the Great’ genannt. Im armenischen Text heißt er Խոսրով.

<sup>8</sup> Vgl. dazu die Überlegungen S. 94 Anm. 337. THOMSON (hier Anm. 5), S. 218 Anm. 525 weist darauf hin, dass Agaṭangelos die Zahl der Regierungsjahre nicht überliefert.

<sup>9</sup> *The Roman Eastern Frontier and the Persian Wars (AD 226-363). A Documentary History*. Compiled and edited by M.H. DODGEON and S.N.C. LIEU, London and New York 1991, S. 351 Anm. 10. Vgl. S. 32 Anm. 103.

<sup>10</sup> S. 32. Unabhängig davon, ob die Gleichsetzung berechtigt ist, widerspräche sie der Länge der Regierungszeit, die Movsēs in II 74 nennt.

<sup>11</sup> Vgl. meinen Beitrag: ‘Römische Kaiser des 3. Jhs. n. Chr. in den *Patmuṭiwn Hayoç* des Movsēs Ḥorenaçi’, in: *Diwan. Untersuchungen zu Geschichte und Kultur des Nahen Ostens und des östlichen Mittelmeerraumes im Altertum. Festschrift für Josef Wiesehöfer zum 65. Geburtstag*, hrsg. v. C. BINDER, H. BÖRM, A. LUTHER, Duisburg 2016, S. 665-682, hier S. 668.

<sup>12</sup> Vgl. S. 67. Diesen Kaiser kennt Movsēs nicht; die Textstelle S. 67 Anm. 231 ist daher nicht korrekt.

<sup>13</sup> Vermutlich ist hier angespielt auf die von Cassius Dio 80, 3,3 erwähnte Koalition von einheimischen Armeniern, einigen Medern und den Söhnen des Artabanos. Einen König Ḥosrov erwähnt Dio nicht. Vgl. S. 67.

und den Sohn Artavans auf dem Thron in Ktēsiphōn installiert. Eine zweite Einnahme Ktēsiphōns durch Ardašīr datieren die Autoren in das Jahr 227-228; sie erwähnen auch eine weitere Niederlage der Armenier, was Ḥosrov dann zu seinem Hilfesuch veranlasst habe<sup>14</sup>. Für Angriffe gegen die sāsānidischen Nachschublinien beim Vorstoß auf römisches Gebiet im Jahr 230 soll wiederum u.a. Movsēs als Grundlage dienen<sup>15</sup>. Im Feldzug des Kaisers Severus Alexander soll die nördliche Armee einen “beträchtlichen Erfolg” erzielt haben, “zweifellos, weil sie dabei durch die Armenier unterstützt wurden”<sup>16</sup>.

Die Hilfe der von Kaiser Philippus geleisteten Unterstützung<sup>17</sup> wird von den Verfassern als Bruch des Friedens von 244 n. Chr. interpretiert<sup>18</sup>. Die Kaiser Decius, Gallus und Valerian leisten Ḥosrov keine Hilfe, so Movsēs II 73; dennoch ist er imstande, Ardašīr zu besiegen (“with his army and other friends who had rallied to him and with the nations of the north”) und ihn bis Indien zu verfolgen<sup>19</sup>.

Die Autoren kennen zwar die Textstelle aus Zon., ann. XII 21<sup>20</sup>, doch bleibt sie zuerst unberücksichtigt; vielmehr wird die Ermordung Ḥosrovs in den Winter 253 “or after this” datiert. Im Jahr 253/254 sei Valerian im Osten angekommen, aber das Entscheidende sei “die entscheidende Rolle des armenischen Königs Ḥosrov” gewesen, der mit seinen Verbündeten die Perser in Ādurbādagān und “Assyrien” angegriffen habe<sup>21</sup>. Auf der Basis von Movsēs II 73-74 behaupten dann die Autoren, dass die Armenier, Iberer und die “northerners” Persien verwüsteten und Šāhpuhr I. Armee vernichteten. Dank der Siege Ḥosrovs sei Šāhpuhr gezwungen gewesen, seinen Vormarsch zu stoppen und Valerian sei imstande gewesen, die an die Sāsāniden verlorenen Städte zurückzuerobern und eine Victoria Parthica auf seinen Münzen zu feiern<sup>22</sup>. Erst jetzt habe Šāhpuhr<sup>23</sup> durch Versprechungen versucht, Ḥosrov

---

<sup>14</sup> Vgl. S. 68.

<sup>15</sup> Vgl. S. 68-69 mit Anm. 243. Die hier angegebene Textstelle aus Movsēs II 73 belegt allerdings eine Verfolgung Ardašīrs “as far as India”, und zwar nach dem Tod des römischen Kaisers Philippus.

<sup>16</sup> Vgl. hier S. 71-72 mit Anm. 250. Von einer Unterstützung durch die Armenier weiß Herodian in Buch 6, 4-6 allerdings nichts.

<sup>17</sup> II 72: But he (sc. Philip) helped him by means of a letter ordering that he be given assistance from every region (THOMSON [hier Anm. 5], S. 215).

<sup>18</sup> Vgl. S. 82: In fact, he (sc. Philip) appears to have broken his part of the contract almost immediately by providing some direct military support for Xusrō. In Anm. 293 wird Movsēs II 72 als Quellenbeleg zitiert. Vgl. auch meinen Beitrag ( hier Anm. 11) S. 668-669.

<sup>19</sup> Vgl. S. 82 Anm. 293 (“... troops for Xusrō which he used with great success”). Die hier angegebene Textstelle Zonaras 12,19 kann diese Aussage allerdings nicht stützen.

<sup>20</sup> Vgl. S. 84 Anm. 300; Die Textstelle erwähnt jedoch nicht die Ermordung Ḥosrovs, sondern die Eroberung Armeniens in der Regierungszeit des Kaisers Gallus durch sāsānidische Truppen, die Flucht des armenischen Königs Tēridatēs (sic) und die Flucht seiner Söhne zu den Persern. Der Quellentext ist mit deutscher Übersetzung abgedruckt bei S. BRECHT, *Die römische Reichskrise von ihrem Ausbruch bis zu ihrem Höhepunkt in der Darstellung byzantinischer Autoren*, Rahden/Westf. 1999, S. 212-213. Vgl. auch die Kommentierung S. 220, Nr. 21. Dieses Buch hat leider nicht die Aufmerksamkeit in der Forschung gefunden, die es verdient.

<sup>21</sup> Vgl. S. 93.

<sup>22</sup> Vgl. S. 93: “Consequently, it was the severe defeat suffered by Šāpur at the hands of Xusrō’s army probably in ca. 253 that caused the lull in Persian activities against the Romans”. Die communis opinio

zu beseitigen, was dann einer der Verwandten, Anak aus der Familie der Sūrēn, ausführte. Die Ermordung Ḥosrovs wird schließlich in die Zeit “um 256” datiert<sup>24</sup>. Die Sāsāniden hätten schließlich die Armenier nach der Niederlage Valerians “bestraft”, weil Artavasdes, der 256 die Seiten gewechselt, sie in ihrem Kampf gegen Valerian nicht unterstützt habe<sup>25</sup>.

Eine bedeutende Rolle im vorliegenden Buch spielt der den Kāren Pahlav gehörende Vehsachan (Վեհսաճախ). Nach Movsēs II 72 hatte er sich Artašir nicht unterworfen, sondern soll Ḥosrov zu Hilfe geeilt sein. Sein präzises Todesjahr (245) wird genannt<sup>26</sup>, doch bleibt er in der Movsēs zugrundeliegenden Quelle, dem armenischen Agaṭangelos, noch unerwähnt, und sein Name, welcher “having good advice” bedeutet<sup>27</sup>, spricht eher für die literarische Darstellungskunst des armenischen Autors. Die Verfasser erwähnen ihn oft<sup>28</sup>. Auch nur durch Movsēs bekannt ist Perozamat (Պերոզատ), “one youth”, das gerettet wurde, als Artašir den gesamten männlichen Zweig der Kāren Pahlav tötete (II 73)<sup>29</sup>. Manches wäre noch vorzubringen, so das Vertrauen in die Chronik von Arbela, deren Glaubwürdigkeit umstritten ist<sup>30</sup>, ebenso dasjenige in die *Historia Augusta*<sup>31</sup>. Auch georgische Quellen werden ohne

---

spricht hingegen von einem Zurückdrängen eines sāsānidischen Trupps bei Hemesa unter Führung des Sampsiheramus. Vgl. U. HUTTNER, ‘Von Maximinus Thrax bis Aemilianus’, in: *Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235-284)*. Bd. I. Hrsg. v. K.-P. JOHNE unter Mitwirkung von U. HARTMANN und Th. GERHARDT, Berlin 2008, S. 161-221, hier S. 220-221.

<sup>23</sup> Bei Movsēs II 74 ist es Artašir, der demjenigen große Versprechungen gab, der Ḥosrov umbrächte. Der gravierende Anachronismus bei Movsēs ist allerdings nicht so leicht aus der Welt zu schaffen; vgl. hingegen hier S. 93 Anm. 335.

<sup>24</sup> Vgl. S. 95. Valerian habe 256 oder 257 “for good” in den Osten zurückkehren können, da er von der Ermordung Ḥosrovs erfahren haben müsse.

<sup>25</sup> Vgl. S. 95 Anm. 342. Die Flucht des Tēridatēs mit seinen Beschützern auf römisches Territorium sei folglich erst in die Jahre “ca. 260-262” zu datieren, so ebenda. Dass die Flucht nach Zonaras, ann. XII 21 in die Regierungszeit des Kaisers Gallus zu datieren ist, wird ebenso übersehen, wie, dass “Beschützer” nur aus der armenischen Überlieferung bei Agaṭangelos, § 36 bekannt sind.

<sup>26</sup> Vgl. S. 32 Anm. 105.

<sup>27</sup> Vgl. THOMSON (hier Anm. 5), S. 215 Anm. 511. Thomson weist mit Recht darauf hin, dass er in keiner sonstigen armenischen Quelle genannt wird.

<sup>28</sup> Vgl. S. 32. 47. 49. 51. 68.

<sup>29</sup> THOMSON (hier Anm. 5), S. 216. Dass Perozamat, ebenfalls nach Movsēs II 73, der Stammvater des Geschlechts der Kamsarakan wurde, sei noch bemerkt. Der Name kann bereits auf eine frühe neupersische Form zurückgehen: Pērōz āmad (“der Siegreiche kam”). Vgl. dazu auch H. HÜBSCHMANN, *Armenische Grammatik. I. Teil*, Leipzig 1897 (ND Hildesheim/New York 1972), S. 68. Erwähnt wird er S. 41.51 mit Anm. 163, 79 Anm. 281, 83 als Pērōzmat Kārin.

<sup>30</sup> Die Verfasser äußern keine Zweifel; vgl. S. 10 mit Anm. 10, S. 79 mit Anm. 281 sowie S. 83 mit Anm. 297.

<sup>31</sup> Vgl. etwa S. 72 zum Sieg des Severus Alexander über Ardašir, S. 85 Anm. 300, wo die Unabhängigkeit Armeniens in der Zeit Kaiser Valerians behauptet wird anhand von SHA, Val. 2.1-4.1; anders hingegen S. 89 Anm. 319, wo Artavasdes in Val 3.1 als propersischer König genannt wird; dass manche Forscher diesem Artavasdes die Historizität absprechen, wird jedoch eingeräumt (vgl. S. 94 mit Anm. 340). Vgl. auch S. 99 Anm. 352, wo auf der Basis von SHA, Val. 1.4 behauptet wird, die kaukasischen Länder Armenien, Iberien und Albanien seien erst “before the final campaign against Valerian” zu den Sāsāniden übergegangen. Die Zahlen in SHA, AS 55-56 erscheinen den Verfassern (S. 73) hingegen suspekt.

Bedenken herangezogen<sup>32</sup> wie der persische Autor Mīrḥānd, der im 15. Jh. lebte. Hier wäre zuerst einmal zu klären, ob bei diesen späten Autoren Informationen vorliegen können, die über Zwischenquellen bis ins 3. Jh. n. Chr. zurückreichen können, wie dies bei den *Annalen* des Zonaras der Fall ist, auch wenn der Autor erst in der Zeit des ersten Komnenen-Kaisers sein Werk verfasste. Anachronismen – für das 3. Jh. n. Chr. – begegnen gelegentlich, so S. 40 ein Krieg Ardašīrs gegen die Kurden; die Hunnen sollen auf der Seite des Arsakidenhauses gestanden haben (S. 40), Hormozd I. soll gegen die Haiṭaliten (vermutlich die Hephthaliten) gekämpft haben (S. 110), die Chazaren sollen Darband attackiert haben (S. 113).

Angesichts der Disparatheit der Quellen wie auch der Lücken in den Quellen mag es durchaus sinnvoll sein, alternative, von der gängigen Forschung abweichende Hypothesen zu formulieren, so zur mehrmaligen Belagerung von Hatra wie von Nisibis<sup>33</sup>. Es überrascht, dass das Datum (260) der 3. militärischen Auseinandersetzung Roms mit den Sāsāniden, das heute weithin vertreten wird, von den Verfassern wieder in Zweifel gezogen wird<sup>34</sup>.

Man kann ihnen letztlich dankbar sein, dass sie eine von der *communis opinio* so stark abweichende Darstellung hier vorlegen. So kann der/die Leser/in sich selbst überzeugen, ob eine solche, die sich durch ihre auffallende Heranziehung armenischer Quellen auszeichnet, zu einem überzeugenderen Bild des 3. Jhs. n. Chr. führt als in den gängigen Darstellungen, etwa in dem hier erwähnten Handbuch zu den Soldatenkaisern<sup>35</sup>. Eine sterile Hyperkritik gegenüber der armenischen Überlieferung, besonders gegenüber Movsēs, deren ich oft bezichtigt wurde, kann man Syvānne und Maksymiuk wahrlich nicht vorwerfen.

---

<sup>32</sup> Vgl. u.a. S. 107. 110 und S. 112. Wie fragmentarisch unser Wissen über Georgien im 3. Jh. n. Chr. ist, habe ich im Beitrag zu dem hier in Anm. 22 genannten Band zu den Soldatenkaisern aufzuzeigen versucht: Die kaukasischen Reiche, ebenda, S. 475- 500, hier S. 491-493.

<sup>33</sup> Vgl. zu Hatra etwa S. 74-75 mit Anm. 264, S. 91-92, zu Nisibis S. 90-92.

<sup>34</sup> Vgl. S. 86 Anm. 307, S. 96 mit Anm. 345 sowie S. 103 mit Anm. 366.

<sup>35</sup> Vgl. etwa auch J. WIESEHÖFER, 'Ardašīr I', *EIr* II, 1987, S. 371-376, wo man den Namen Ḥosrov vergebens sucht.